

# KITopen – zentrale Publikationsplattform mit Mehrwert



Regine Tobias

Die Forderung, das Wissen aus öffentlich geförderter Forschung auch öffentlich zugänglich zu machen, ist längst keine Randposition mehr. Das KIT hat sich dem Open-Access-Gedanken schon früh verpflichtet, die Helmholtz-Gemeinschaft will bis 2025 ihren gesamten Output ins Internet stellen. Was am KIT an der Schnittstelle von Open Access und Forschungsinformationssystem bereits jetzt möglich ist, hat die internationale Open-Access-Woche Ende Oktober unterstrichen. Eine Attraktion war KITopen, die zentrale Publikationsplattform der KIT-Bibliothek, die weit mehr kann als publizieren und archivieren. Regine Tobias, Open-Access-Beauftragte der KIT-Bibliothek und Abteilungsleiterin Publikations- und Mediendienste, stellt es vor. (jha)

Es dient der Institution, es macht aber auch das Leben des einzelnen Wissenschaftlers leichter – das zentrale Repository KITopen muss man einfach kennen. Warum? Nun, zunächst einmal, weil KITopen sämtliche wissenschaftlichen Publikationen aus dem KIT verzeichnet, zudem so aufbereitet, dass die Forschungsleistung des KIT einheitlich dargestellt werden kann (zum Beispiel für die Berichterstattung an die Helmholtz-Gemeinschaft). Das Repository enthält also Artikel, Bücher und Proceedings, aber auch Rezensionen, Vorträge und Poster, die entweder über Selbsteingabe oder durch Benachrichtigung an die KIT-Bibliothek verzeichnet werden.

Ergänzend recherchiert die Bibliothek regelmäßig Publikationen des KIT in internationalen Referenzdatenbanken. Wir validieren die Publikationen und erstellen, häufig gemeinsam mit den Forschenden, zusätzliche Indikatoren für die Forschungsberichterstattung. Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollten regelmäßig einen Blick in KITopen zu werfen, um zu prüfen, ob die eigenen Veröffentlichungen vollständig erfasst sind. Mit dem Tool KITopen Erfassung & Publikation ist das im Nu erledigt.

Neben den Erfassungsroutinen und Nachweisooptionen stellt die Bibliothek ein ganzes Bündel weiterer forschungsnaher Services bereit: KITopen Publikationslisten macht es möglich, Publikationen tagesaktuell in das Content-Management-System des KIT einzubinden und im persönlichen Webauftreten oder auf den Seiten des eigenen Institutes in individueller Konfiguration darzustellen. Diese „Interoperabilität“ wird von den Forschenden zunehmend nachgefragt. Zugleich ist sie ein Kennzeichen von KITopen insgesamt. So bietet der Service KITopen Sharing Schnittstellen und Exportmöglichkeiten auch zu Literaturverwaltungssystemen und Forschungsprofilen außerhalb des KIT.

Regelrecht spannend wird es bei den Auswertungsdiensten. Die Monatsauswertung von KITopen listet die meistzitierten sowie die am häufigsten aufgerufenen KIT-Publikationen. Für die Rezeption der eigenen Forschungsergebnisse gibt es den neuen Service KITopen Bibliometrie & Statistik. Dieses Tool liefert für die eigenen Publikationen sowohl klassische bibliometrische Kennzahlen als auch alternative Metriken. Ergänzend zeigt das Tool KITopen – Top-Publikationen, welche eigenen

Publikationen im Vormonat oder im letzten halben Jahr am häufigsten zitiert und über Suchmaschinen aufgerufen worden sind. Ein weiterer Klick teilt das Ergebnis der Resonanz-Recherche via Twitter und Facebook mit der ganzen Welt.

In zweiter Hauptfunktion ist KITopen die zentrale Open-Access-Plattform des KIT. Hierzu versehen wir Volltexte und Forschungsdaten mit zitierfähigen Identifizierungen (DOI) sowie, im Idealfall, mit freien Lizenzen. Danach sind Texte und Forschungsdaten im Internet verfügbar, die Langzeitarchivierung erfolgt dabei in Kooperation mit den Services des SCC. Doch welche Volltexte darf ich als Forscher überhaupt, zusätzlich zu meiner Verlagspublikation, über KITopen bereitstellen? Darüber herrscht oft Unsicherheit. Die Bibliothek hat darauf reagiert: Neben regelmäßigen Veranstaltungen zum Thema „Autorenrechte und Verlagsvertrag“ hilft nun auch KITopen selbst, die publikationsrechtlichen Rahmenbedingungen zu klären. Für jede Publikation zeigt ein Ampel-Leitsystem an, ob eine Open-Access-Veröffentlichung möglich ist. Steht die Ampel auf „grün“, genügt ein Upload per Drag & Drop.

Über die hier skizzierten Anwendungen hinaus ist das Repository KITopen ein Basissystem des im Aufbau befindlichen integrierten Forschungsinformationssystems des KIT. Das „FIS“ soll die Forschungsberichterstattung und das Forschungsmanagement effizienter und nachhaltiger machen. Sein Aufbau erfolgt modular, das heißt, die FIS-Bestandteile werden dezentral entwickelt. Auch für das Management von Forschungsinformationen bietet die Publikationsplattform der KIT-Bibliothek bereits jetzt echte Mehrwerte. So lassen sich Publikationen aus EU-Projekten in KITopen problemlos mit den Projektangaben aus der Datenbank der DE Forschungsförderung (FOR) verknüpfen. Ist dies geschehen, leitet das Repository über eine Schnittstelle alle erforderlichen Angaben direkt in die Nachweissysteme der EU.

Text: Regine Tobias  
Leitung Abteilung Publikations- und Mediendienste & Open-Access-Beauftragte der KIT-Bibliothek  
Fotos: Lydia Albrecht,  
©Africa Studio - stock.adobe.com

Weitere Informationen zu KITopen  
<https://www.bibliothek.kit.edu/cms/kitopen-services.php>

